

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz Strickmann: Wi maakt Hochtied

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Heinz Strickmann

Wi maakt Hochtied

Kleikamps Hinnerk wull Seemann weern, dat leet hei sick nich mehr ut den Kopp schlao'en. Ick glöwe, hei köm woll ut Barßel off irgendwor dor ut dei Ecke, wor masse Schippers herkaomt. Un weil hei nich nao-geew, köm Hinnerk tau dei christlicke Seefohrt, un hei bröchde et tau wat. Hei wüdd Stüermann. Eines Daoges sä dei Käpten tau üm: „Kleikamp, in veier Wäken hebb wi Hochtied!“ Dei Stüermann keek sienen Käpten an un frög „Wi?“ - „Jo, wi, miene Bruut un ick. Du un dei Bootsmann, gi sünd beide inlaoden.“ „Nee“, sä Hinnerk, „ick nich, Käpten.“ - „Wat, du wullt nich? Un worümme nich?“ Hinnerk keek bedächtig sien'n Käpten an un mennde: „Dor pass ick nich hen, nao so eine feine Hochtied.“

„So moßt du mi nich kaomen“, mennde dei Käpten. „Ein öndlicken Seemann passt äöwerall hen. Miene Bruut is kiene Prinzessin. Beide sünd gi inlaoden un mäöt't kaomen. Un dormit basta!“

Hinnerk klaogede: „Wat schall ick up dei Hochtied? Danzen kann ick nich un üm tau äten un supen sünd bestimmt naug ännere Lüüe up dei Fier.“ - „Dunnerkiel!“, leggede nu dei Käpten los. „Jetzt holt dien Muul!“ - „Ick mein ja man bloß“, sä Hinnerk un dei Schnackerei was tau Enne.

Dei Trauung in dei Karken was vörbi. Dei Mauder van dei Bruut, sei was Witwe in dei besten John, har dei heile Tied in dei Karken schrait. Dei Traonen wassen ehr so dei Backen runnerloopen. Nu seeten sei in 'n Saol bi 't Festäten. Hinnerk un dei Bootsmann dicht baoben bi dat Hochtiedspoor; tägen Hinnerk seet dei Schwiegermam'm van den frisk verhieraotden Käpten. Hei was anfangs heller verlägen un bi 't Äten stellde hei sück uck wat hölpen an. Doch as Hinnerk 'ne halw Stiege Glas Brannewien daolschlaoken har, wüdd hei lebennig und schnackde as 'n Pastor up den Prädigtstauhl. Dei Käpten staunde äöwer sienen Stüermann, dei änners bolle kien Wort äöwer dei Tungen bröchde.

Nu güng dei Danzerei los un Hinnerk kunn et nich laoten, mit dei Schwiegermauder van sienen Käpten 'n Walzer up 't Parkett tau leg-

gen. As dei dann uck noch siene Danzerei bepraohlde, was hei ganz van'n Padd off. Dei Käpten un siene Bruut lachden äöwer den Stüermann siene Hoppseriei, un dei Käpten frög üm, off hei den Kompass verlaoren har. Doch dat kümmerde Hinnerk nich, un et wüdd wat laote, bit hei in siene Koje köm.

Van Southampton schreewen dei Käpten un dei Stüermann jeder einen Breiw in dei Heimat. Wäken un Maonde vergüngen, dann endlick güng et wedder nao Huus. Ankert wüdd in Hamborg. Dei erste Weg güng in 't Büro van den norddütsken Loyd, üm dei Papiere in Order tau bringen. För den Käpten un den Stüermann leeg dor uck ein Breiw. Beide stelden sück in dei Ecke, reeten den Ümschlag aopen un läsden dat Papier. Dei Käpten lachde as hei lees, schmeet siene Müssen in dei Luft un füng sei wedder up. „Dor heff et funket, hei wedd woll Pappen“, dachde dei Stüermann. Hei güng up üm tau un sä: „Käpten, in drei Wäken hebben wi Hochtide, sei sünd uck inlaoden.“ Verdattert keek dei Käpten Hinnerk an un frög: „Wi?“ - „Jo wi!“ sä dei Stüermann, „ick un miene Bruut.“

„Diene Bruut is woll 'ne Meerjungfrau?“, frög dei Käpten. „Ick kann nich kaomen, deit mi leid, ick weer Pappel!“ - „Dat hebb ick mi bolle dacht“, mennde Hinnerk, „man ditmaol schast du doch woll kaomen mäöten. Miene Brut is 'n öndlicket Menske, doch et is 'n Haoken dorbi, sei heff ein Wicht.“ - „Dann is sei woll Witwe?“ frög dei Käpten wieder. As Hinnerk nickkoppde mennde hei: „Et is 'ne Dummheit van di, man maok at du wullt.“ Dei Stüermann lachde luuthals un sä: „Wenn ick mi befrei, dann bin ich dien Schwiegerpappen, miene Brut is diene Schwiegermauder.“

Dei Käpten heff beduert, dat sei üm bi disse „Offenbarung“ van sienen Stüermann nich knippst hebbt. Hei behauptet, dat hei woll noch nie nich dümmer utkäken heff as daomols. Gern har hei läöter maol sien Gesicht up 't Bild seihn.

Theodor Griep

Ju Beliuenge fon un Weegekrüz

In katoolske Geegenden sünt oaft Weegekrüze apstaalt. So uk in Schädde. Bit foar dän lāsde Krieg stunden in Schädde soogen Krüze. Eenige stoude aal siet moarere hunnert Jiere an ganz bestimmte Steeden un sünt immer ut aan besünnern Grund fon eenzelne Ljüdde apstaalt wudden. Do Krüze heerden dann doo Familien tou, do dann do Krüze pleegenden un unnerhielten.

So stude in't Noode fon Schädde ap dän Lindebierig un Krüz. Die Lindebierig liech an ju westelke Siede bāte ju ihle Brāch un jult fröer as Spouk un Häksendönzsteede. Man hiede där spoakhaftich Mutten un Faagere ummetouloopen blouken. Uk Häksen mād Bāisen unner lers hieden där umme tau dönzet. Man leeuwde dāt die Düwel där twiske siet. Un dāt uk doo Häksen mād dānn Düwel inne Bunde wieren. Man leeuwde aber noch moar an dāt Krüz un man wisste, dāt die Düwel boang is faart Krüz un dāt man him dārmād ferdriewde kudde. Derum staalden Geerders (froiher Wessels) far goud twohunnert Jiere där un Krüz ap.

Um 1880 koopede aan Ostfraise dāt Gemeenhäits-Tichelwierk mād dän Lindebierich. Dāt Krüz was dän näien Aoindummer inne Wai. Hie wül där een groote Filla baue. Dāt Hus is uk baut wudden un is dālich noch tou schoon. For dāt Bauwierk här man dāt Krüz der wāchnummen un dann stump bāte ju ihlebrāch an ju iinke Siede fon ju Strāite ättert Tichelwierk wai apstaalt. Deer hiede dāt nit ju fröihste Steede funden, aber wāil an ur Siede fone ju Strāite on Schuttsteede was, kudde dāt deer nit stoude.

Man as in do trieticher jieren do Nazis koomen, do wudde ju Schuttsteede mād Hälpe fon dānn Arbeitsjonst scheen maked un mād Sound wier apfällt. Nu was dāt die fröihste Platz, dānn do Nazis fout mād Bischläik belaiden. Dör schull un eekenen Boom plöntet wāide. Jo komen bi Schouster Lübbers un wüllen un Tiimpe fon sin Tun hābbe, wāt hie him aber ferweerde. Jo mossen ap Mentegrunde dārmād bliuwe. Dän Boom, dän jou deer plöntet hābbe, schull un tjokken Boom

